



Stadt T E T T N A N G

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unserem diesjährigen und für mich ganz neuen Neujahrsempfang.

Gestatten Sie mir, zu Beginn ein paar Ehrengäste zu begrüßen, allen voran unseren Bundestagsabgeordneten Volker Mayer-Lay.

Auch unseren Landtagsabgeordneten August Schuler begrüße ich sehr herzlich.

Unser Landrat Herr Luca Wilhelm Prayon ist unter uns. Herzlich willkommen hier in Tett nang. Wir freuen uns darauf, heute von Ihnen, lieber Herr Prayon, ein paar Worte zu hören.

Schön ist, dass Vorgänger von mir da sind. Sehr herzlich begrüße ich Herrn Viktor Grasselli und Herrn Bruno Walter. Auch zwei Ehrenbürger der Stadt Tett nang sind heute unter uns, Herr Huchler, Frau Bentele. Ich freue mich sehr, dass Sie am heutigen Abend bei uns sind.

Sehr herzlich begrüße ich auch die Bürgermeister-Kollegen aus unserem Landkreis und sogar darüber hinaus. Georg Schellinger, Bürgermeister in Meckenbeuren, Daniel Enzensperger, Bürgermeister in Kressbronn, Simone Rürup, Bürgermeisterin in Baidt und Frau Susanne Porstner, 1. Stellvertretende Bürgermeisterin in Langenargen. Sie alle haben den Weg zu uns nach Tett nang gefunden. Seien Sie herzlich willkommen.

Ich freue mich über unsere kommunale Familie und die Besuche zeigen, wie gut unser Miteinander funktioniert.

Auch die Vertreterinnen und Vertreter unserer Kirchengemeinden, Herrn Pfarrer Riedle, Herr Pfarrer Hof und Pfarrerin Frau Kleinknecht-Wagner, grüße ich ganz herzlich. Und auch Herrn Riether, den Leiter vom Polizeirevier Friedrichshafen grüße ich sehr herzlich.

Herzlich willkommen heiße ich auch unsere Gemeinde- und Ortschaftsräte, die Ortsvorsteher, die Mitarbeitenden der Stadt Tett nang, die Vertreter zahlreicher Behörden, Institutionen, Firmen und Vereine, die alle einen wichtigen Teil zu unserem guten Zusammenleben in Tett nang beitragen.

Und natürlich begrüße ich heute Abend ebenfalls unsere Hopfenhoheiten mit Tina Heilig als Hopfenkönigin sowie den Hopfenprinzessinnen Anja Flock und Andrea Schupp. Insbesondere begrüße ich aber auch Sie, liebe Tettningerinnen und Tettninger zu unserem Neujahrsempfang. Es freut mich, dass Sie sich auf den Weg gemacht haben zusammenzukommen und gemeinsam anzustoßen.

Zu Beginn möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen allen ein frohes und vor allem friedliches und gesundes neues Jahr zu wünschen. Ich wünsche Ihnen Glück, Erfolg und viele schöne Stunden in diesem Jahr. Ein Neujahrsempfang ist sicherlich der Anlass, zurückzublicken auf das vergangene Jahr, aber vor allem auch einen Blick in die Zukunft zu wagen. Einen Blick darauf, was wir planen, wohin wir wollen und was wir uns vornehmen. Deshalb starte ich damit, was uns in Tettngang denn im vergangenen Jahr beschäftigt hat.

Die einschneidendste Veränderung in Tettngang war sicherlich die Wahl der Bürgermeisterin im vergangenen Jahr. Die ersten Monate des Jahres waren geprägt vom Wahlkampf, von vielen Wahlveranstaltungen und damit von vielen Erkenntnissen – zumindest für mich, aber vielleicht auch für viele von uns. Dabei ging es um Erkenntnisse darüber, was die Bürgerschaft hier in Tettngang bewegt, was sie sich wünscht, wie zum Teil die Gefühlslage hier in Tettngang ist, aber auch, was Tettngang ausmacht.

Am 01.06.2023 habe ich dann mein Amt der Bürgermeisterin begonnen, sicher ein Einschnitt in der Stadt. Denn mit einer neuen Bürgermeisterin ändert sich doch manches. Ich habe Tettngang kennengelernt, lerne vieles auch heute noch Tag für Tag kennen, habe das Rathaus team kennengelernt und die Arbeit mit dem Team begonnen, habe den Gemeinderat kennengelernt und viele Akteure und Bürgerinnen und Bürger der Stadt und der Ortschaften. Und gleichzeitig hat Tettngang mich kennengelernt.

Tag für Tag erlebte und erlebe ich dabei die Offenheit hier in Tettngang, sowohl vom Gemeinderat als auch im Rathaus oder von Seiten der Bürgerschaft. Ich erlebe ein Miteinander, ich erlebe ein unglaubliches Engagement in ganz vielerlei Hinsicht, ich erlebe viel politische Engagement und Verständnis, erlebe Gemeinschaft und auch eine Art Aufbruchstimmung. Es ist schön, das zu fühlen und zu erleben.

Unterlegen möchte ich dies mit nur ein paar Stichpunkten aus dem vergangenen Jahr. Lassen Sie mich beginnen mit der Bürgerschaft, dem Engagement und den Begegnungen. Das Engagement ist in vielerlei Hinsicht in Tettngang überwältigend – Engagement z.B.

bei der Vielzahl an Vereinen und das in unglaublich vielfältiger Art,
bei der Pflege der Tradition und des Brauchtums,
bei der Kultur,
bei der vielfältigen Hilfe und dem sozialen Einsatz – zum Beispiel beim Bürgerbus, dem Tafelladen, der Fairtrade Stadt, dem Repair-Café oder der Kinderbetreuung,
beim Engagement für die Jugend,
beim Einsatz für die Gemeinschaft durch Vereine, Stiftungen oder Initiativen,
bei Gremien wie dem Stadtseniorenrat oder dem Campusrat.

Man sieht, was alles bewegt wird in Tettngang - neben uns als Verwaltung.
Es werden Feste gefeiert, Aktionen in der Stadt durchgeführt, Maßnahmen zum Klimaschutz realisiert, die Innenstadt belebt, die Dorfgemeinschaften werden gestärkt und immer wieder überlegen sich Bürgerinnen und Bürger Neues für Tettngang. Allein daran sieht man, wie viel hier von Bürgern für Bürger getan wird. Mir fällt das auf und wenn Sie mich beobachten, betone ich dies auch immer wieder. Deshalb werde ich auch immer wieder gefragt: Finden Sie Tettngang wirklich so toll. Und ja, ich finde Tettngang mit seinen Ortschaften ganz wunderbar und auch einzigartig.

Weiter geht es mit dem Gemeinderat:

Wir haben hier in Tettngang einen sehr aktiven und sehr konstruktiven Gemeinderat. Unser gemeinsamer Start ist gut geglückt, ich hoffe, liebe Frau Zwisler, liebe Gemeinderäte, Sie stimmen mir hier zu, wir arbeiten konstruktiv und intensiv an sehr vielen Themen. Wichtig ist mir dabei zu betonen, wie wertvoll die Gemeinderatsarbeit ist und gleichzeitig möchte ich Ihnen, liebe Gemeinderäte, gegenüber meinen Respekt ganz ausdrücklich ausdrücken. Wie viel Zeit und wie viel Engagement Sie für das Gemeinwohl – also für uns alle einsetzen – ist enorm. Und dabei müssen Sie abwägen, sich oft genug auch Kritik aussetzen – und das in ehrenamtlicher Form – das ist außergewöhnlich und deshalb danke ich Ihnen im Namen von uns allen für diese Arbeit.

Nun, Woran haben wir gearbeitet?

Wir haben zum Beispiel

- die Schulentwicklung auf den Weg gebracht,
- ein Kita-Gipfel wurde mit vielen Akteuren als Startpunkt eines Prozesses durchgeführt, mit dem Ziel, dass die frühkindliche Bildung und Betreuung hier in Tettngang mit all den damit einhergehenden Herausforderungen dauerhaft sichergestellt werden kann,
- wir haben die Nahwärme beschlossen, die in Tettngang umgesetzt wird,

- wir haben eine PV-Strategie erarbeitet, die es nun umzusetzen gilt,
 - wir haben ein Klimabudget für die Bürgerschaft beschlossen und hier bereits eine Vielzahl an Anträgen und Ideen bekommen oder genehmigt,
 - die Sporthalle wird nun realisiert – Der Beschluss wurde im letzten Jahr gefasst und die Halle wurde ausgeschrieben. Aktuell befinden wir uns noch im Ausschreibungsverfahren, dass der Bau aber zeitnah beginnen kann ist klar – und vielleicht höre ich in diesem Zusammenhang das ein oder andere Aufatmen und ein „Endlich“ -
 - die Obdachlosen- und Anschlussunterkunft Loreto wurde eingeweiht und bezogen,
 - notwendige Reparaturen an der Hopfenhalle wurden durchgeführt,
 - es gab ein Jugendhearing,
 - die Bike-Base wurde eingeweiht
 - wir haben jetzt einen St. Aignan-Platz
- um nur ein paar Beispiele zu nennen und wir haben uns mit unserer Strategie beschäftigt.

Sie sehen schon anhand dieser kleinen Liste, dass sich vieles bewegt. Und gleichzeitig wissen wir und weiß ich, dass dies nicht das Ende der Fahnenstange ist, sondern ein Anfang, Grundlagen wurden geschaffen, Strategien erarbeitet, Maßnahmen beschlossen. Diese gilt es nun umzusetzen. In diesem Jahr beginnen wir damit. Gleichzeitig stehen noch viele weitere Aufgaben an. Deshalb wollen wir unseren Blick auch in die Zukunft wenden.

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang, zuerst einen Blick hinaus in die Welt zu werfen. Viele schlimme Nachrichten, verheerende Nachrichten, erreichen uns Tag für Tag:

- Der Krieg in der Ukraine, der Krieg im Gazastreifen, die vielen Menschen auf der Flucht,
- die Energiekrise,
- der Klimawandel mit den zum Teil verheerenden Auswirkungen wie Extremwittersituationen, die wir eindrücklich in den letzten Tagen im Norden Deutschlands sehen konnten, aber auch daran, dass 2023 das heißeste Jahr in Deutschland war,
- aber auch Nachrichten vom Bundeshaushalt,
- Sparmaßnahmen der Regierung,
- Reduzierungen der finanziellen Förderungen,

- Änderungen in unserem Gesundheitssystem,
- und vieles mehr.

All dies verunsichert die Bevölkerung, verunsichert uns und hat gleichzeitig enorme Auswirkungen auf uns alle. Wir sehen, was aktuell passiert. Die Zinsen sind hoch. Inflation und Teuerungsraten, die Baubranche stagniert. Wohnungen sind aber nach wie vor dringend erforderlich, aber wer soll diese unter den aktuellen Bedingungen bauen oder bezahlen? Die Wirtschaft ist verunsichert. All dies hat oftmals direkte Auswirkungen auf uns, einerseits auf die Gefühlslage, andererseits nicht selten auf den eigenen Geldbeutel.

Und ja, auch uns in der Verwaltung beschäftigt das, stellt uns vor Herausforderungen, denn aus dieser Situation sind Aufgaben abzuleiten, ganz konkret hier vor Ort. Die Unterbringung Geflüchteter, Anstrengungen, um dem Klimawandel entgegen zu wirken, Maßnahmen aufgrund der Klimaauswirkungen.

Daneben haben wir noch Aufgaben zu erledigen, zu denen uns der Gesetzgeber verpflichtet und die er uns auferlegt, beispielsweise die Umsetzung des Ganztagsbetreuungsanspruchs der Grundschulkinder ab 2026 oder die Gewährleistung von Kita-Plätzen. Deshalb können wir natürlich Tettngang nicht als Insel sehen, sondern stehen im Kontext dieses Geschehens. Es wird ein Kraftakt, allein diese dringend notwendigen Aufgaben zu erledigen.

Wenn ich deshalb heute darüber spreche, was wir in diesem Jahr vorhaben, möchte und kann ich die Situation, was in der Welt passiert, was hier in Deutschland passiert und was uns Kommunen durch den Gesetzgeber auferlegt wird, nicht außen vorlassen. Nein, all dies bestimmt zu großen Teilen unser kommunales Handeln und den Einsatz unserer finanziellen Ausstattung.

Und wenn ich all dies aufzeige, zeugt das nicht von einer Resignation – ganz im Gegenteil. Es zeugt von einer Einordnung, es zeugt davon, dass wir Aufgaben angehen müssen, unsere Aufgaben aber auch priorisieren müssen. Gleichzeitig möchte ich aber auch zeigen, dass wir Handlungsmöglichkeiten haben und die Aufgaben angehen. Manchmal stoßen wir dabei an unsere Grenzen, und meiner Meinung nach dürfen und müssen wir als Kommunen diese auch benennen, gleichwohl haben wir aber daraus auch einen Auftrag oder besser gesagt, viele Aufträge.

Klimaschutz: Wir wissen, wir haben viel zu tun, wir wollen klimaneutral werden und daran arbeitet der Gemeinderat zusammen mit der Verwaltung intensiv. Es wurde – wie schon gesagt - eine Nahwärmeversorgung beschlossen. Jetzt sind wir an den Vorarbeiten zur Realisierung – denn hier ist viel zu tun, angefangen von Trassenplanungen, Erschließungen, Tiefbau, Hochbau und vieles mehr. Das muss geplant und sorgfältig vorbereitet werden. Schon im Frühjahr wird die Bevölkerung ausführlich darüber informiert werden.

PV-Strategie: Die Strategie ist erarbeitet, nämlich die kommunalen Gebäude mit PV-Anlagen vor allem zur Eigennutzung, den Rest zur Einspeisung, zu belegen. Das werden wir sukzessive und möglichst schnell umsetzen. Wir beginnen in diesem Jahr damit.

Klimabudget und Vorträge: Wir als Verwaltung können Klimaschutz nicht alleine betreiben. Deshalb wurde ein Klimabudget beschlossen, um auch die Bürgerschaft zum Klimaschutz anzuregen. Dazu gab es Vorträge, aber auch monetäre Zuschüssen für Klimaschutzmaßnahmen. Das möchten wir fortführen.

Bildung und Betreuung: Sie alle wissen, wie sehr wir mit dem Fachkräftemangel kämpfen. Das fangen unsere Erzieherinnen und Kita-Leitungen oft genug in den Kitas auf. Sie alle tun täglich ihr Bestes und wachsen über sich hinaus. Es ist oftmals ein Kraftakt, um allen Kindern und Familien die notwendigen Kita-Plätze zur Verfügung zu stellen. Das ist uns dieses Jahr gelungen. Und dafür danke ich allen Beteiligten sehr herzlich. Denn selbstverständlich ist das in unseren Zeiten nicht. Gleichzeitig blicken wir aber auch in die Zukunft. Wir wollen und müssen sichere Betreuungsplätze dauerhaft für unsere Kinder anbieten, schon um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern. An dieser Zukunft arbeiten wir. Deshalb haben wir ja einen Kita-Gipfel durchgeführt. Wir arbeiten mit den unterschiedlichen Akteuren – Eltern, Erzieherinnen, Trägern - an vielen Ideen, um die Betreuung sicher zu gewährleisten. Maßnahmen werden folgen. Gleichzeitig müssen auch bauen. Tett nang wächst, Kau wächst. Und dieses Wachstum führt zu mehr Bedarf an Infrastruktur – darunter auch Kitas.

Schulentwicklung: Tett nang ist ein hervorragender Schul- und Bildungsstandort. Darauf sind wir stolz. An dieser Stelle möchte ich ganz ausdrücklich unseren Rektoren und der engagierten Lehrerschaft danken. Aber - Sie haben es gerade gehört: Tett nang wächst. Das hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Schulen. Hier werden Maßnahmen folgen müssen.

Insbesondere, neben der eigentlichen Schulentwicklung, beschäftigt uns der Ganztagsbetreuungsanspruch der Grundschul Kinder ab 2026, eine Aufgabe, die zu diesem Zeitpunkt verpflichtend umgesetzt werden muss. Hier spreche ich von baulichen Maßnahmen, von Investitionen an den Standorten und von Personal dafür. Und ja, die Ganztagsbetreuung in den Grundschulen ist gut, sie ist richtig – für die Familien und die Wirtschaft. Hier folgt jedoch ein großes ABER: Der Gesetzgeber nimmt uns Kommunen in die Pflicht, diesen Anspruch sowohl baulich als auch personell umzusetzen. Wie all dies finanziert werden soll, das wissen wir Kommunen, und ich glaube, hier darf ich für meine Bürgermeister-Kolleginnen und Kollegen sprechen, eben nicht.

Förderungen sind nicht klar. Fördertöpfe sind nicht ausreichend ausgestattet, Standards sind nicht geklärt. Die Pflicht jedoch besteht und stellt deshalb uns Städte und Gemeinden vor unglaublich große Herausforderungen – und das in finanzieller Hinsicht, in zeitlicher Hinsicht, aber auch im Hinblick darauf, dass wir alle uns fragen, woher wir denn das Personal für diese zusätzliche Aufgabe nehmen sollen.

Unterbringung Geflüchteter: Der Flüchtlingsstrom nach Deutschland ist ungebrochen. Die Menschen müssen untergebracht werden, die Kinder müssen in die Schule, sie müssen integriert werden. Das ist wohl eine der größten Herausforderungen, die wir als Kommunen aktuell haben. Denn bei uns landen die Menschen am Ende. Daneben ist es unsere Aufgabe, darauf zu achten, dass es allen gut geht, den Geflüchteten, aber, und das möchte ich betonen, auch und vor allem der heimischen Bevölkerung. Eine riesige Herausforderung, die uns schon an unsere Grenzen bringt. Auch damit hat sich der Gemeinderat schon im vergangenen Jahr befasst und wird sich kontinuierlich befassen müssen, denn die Kriege dauern an, die Flüchtlinge kommen ungebrochen. Dass wir Kommunen so an unsere Grenzen stoßen, wird von uns, vom Landkreis aber auch vom Gemeinderat klar an den Bund kommuniziert. Die Aufgabe, die Menschen, die Finanzierung, die Integration, all das kommt bei uns an. Und wir wissen auch, dass wir Menschen auf der Flucht helfen und beistehen müssen und auch wollen. Welcher Kraftakt das aber ist, wann wir mit unseren Möglichkeiten erschöpft sind, ich glaube das darf und muss benannt werden.

Übrigens wird in gut einem Monat die Notunterkunft des Landkreises in Bürgermoos belegt. Ja, es handelt sich um eine Unterkunft des Landkreises, aber, Bürgermoos gehört zu uns. Deshalb ist mir unbedingt daran gelegen, dass die Situation für alle akzeptabel und gut wird. Den Runden Tisch mit Bürgerinnen und Bürgern von Bürgermoos, mit dem Landratsamt und der Stadt Tett nang möchte ich dabei ausdrücklich erwähnen. Ich

glaube, für uns alle ist diese Runde gut. Wir tauschen uns aus, finden Zugang zueinander und arbeiten gemeinsam eben an diesem Ziel. Herr Prayon, ich danke Ihnen an dieser Stelle ganz ausdrücklich für diese konstruktive Runde, denn wir konnten in der Tat schon manches sehr gut erarbeiten.

Sie sehen, schon bei diesen Aufgaben haben wir einiges zu tun und zu investieren. Und dabei habe ich manche ureigenste Aufgabe der Stadt Tettnang noch gar nicht benannt. Die genannten Themen überlagern jedoch die kommunalen Finanzen aktuell ganz klar. Klimaschutz kostet Geld, Bildung und Betreuung – dahin müssen und werden wir investieren. Und gleichzeitig haben wir ureigene Aufgaben hier: Die ganz üblichen Aufgaben der Daseinsvorsorge – ein einfaches Wort, hinter dem viele Aufgaben stecken – Wasserversorgung, Wasserentsorgung, Straßenbau und -unterhalt, Breitband, Strom, Heizung, Hochwasserschutz.

Wir haben und brauchen

- aber auch die Stadtentwicklung in Tettnang,
- Dorfentwicklung,
- die Innenstadtbelebung und -entwicklung,
- den Ausbau des Radwegenetzes,
- verkehrliche Maßnahmen und Investitionen in sie,
- und da gibt es noch unseren aller Wunsch nach einer Stadthalle oder eines Veranstaltungsraums.

Und genau deshalb wünsche ich mir eine verlässliche Politik, ich appelliere an unsere Politik, den Kommunen Luft zum Atmen zu geben, damit wir unsere Aufgaben, unsere Entwicklung, die Förderung unserer Bürgerinnen und Bürger nicht hintenanstellen müssen. Und mit Luft zum Atmen meine ich eindeutig eine Verlässlichkeit in Förderungen und vor allem die Bereitstellung von Fördergeldern für vom Land oder Bund übertragene Pflichtaufgaben. Denn aktuell schnürt uns die Vielfalt an Aufgaben die Luft ab. Die Investitionen und Aufgaben wollen bezahlt werden und das macht mir Sorgen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

vieles von dem Gesagten hört sich dramatisch an. An manchen Tagen ist es auch fast nicht mehr auszuhalten, was wir in den Nachrichten hören. Es ist deshalb menschlich, dass die Komplexität der Themen manchmal Ängste auslöst. Deshalb ist es aber gleichzeitig wichtig, dies einzuordnen und in die richtige Perspektive zu rücken.

In unserer Stadt geht es uns gut – auch wenn wir Aufgaben haben, auch wenn wir unglaubliche Investitionen vor uns haben, um all dies zu stemmen, wissen wir doch: jede Investition bringt und voran und wir tragen so einen enormen Beitrag zur Sicherstellung unseres Lebensstandards und zur Zukunftsfähigkeit unserer Stadt bei.

Deshalb: es geht uns gut. Dass dem so ist, verdanken wir vielen Maßnahmen, die hier bereits umgesetzt sind. Wir verdanken es auch hervorragenden Gewerbetreibenden, die hier in Tettngang ansässig sind – Gewerbetreibenden aus vielfältigen Sparten – der Industrie, dem ansässigen Handwerk, unserer Landwirtschaft, die aktuell schon sehr gebeutelt ist, dem Handel, oder der Gastronomie. Dass auch für Sie die Zeiten nicht einfach sind, ist uns wohl allen klar. Ich bin sehr wohl realistisch, aber keinesfalls pessimistisch. Denn ich glaube an die Stärke von uns allen, an die Stärke unserer Gewerbetreibenden, an die Stärke unserer Gemeinschaft und an unsere gemeinsame Kraft.

Ich habe nun sehr lange über Aufgaben, Investitionen oder Finanzen gesprochen. Aber ist es nur das, was mich bewegt, was Tettngang bewegt? Macht das unser Jahr 2024 aus? Ich hoffe, bin sogar überzeugt, nicht nur. Denn ich weiß, Tettngang macht mehr aus, als die bloße Abarbeitung von Aufgaben, die ich Ihnen aufgezeigt habe.

Tettngang lebt von der Gemeinschaft - von der Gemeinschaft, die in so vielen Bereichen Tag für Tag gelebt wird.

- Die Fasnet steht bevor,
- die Vereine machen so viel,
- die vielen sozialen Hilfen, die hier angeboten werden, das Ehrenamt bei der Jugend, den Kindern, den Senioren, den Geflüchteten
- die Dorfvereine, die so vieles bewegen,
- der Einsatz in der Feuerwehr oder anderen Bereichen der Blaulicht-Fraktion,
- das Engagement bei der Kultur,
- die Bürgerstiftung, die Sponsoren,
- und vieles mehr.

Wunderbare Feste werden gefeiert, tolle Veranstaltungen finden statt und viele Menschen bringen sich ein. Ich erlebe Zusammenhalt und es erfüllt mich mit Stolz, hier mitten unter Ihnen zu sein. Diese Gemeinschaft macht uns aus, das macht Tettngang aus. Und daran werden wir bei all dem Wandel, bei all den Aufgaben und bei manchen Unsicherheiten festhalten.

Sie sehen, ich sehe es nicht nur als meine Aufgabe an, Themen abzuarbeiten, die Verwaltung zu leiten und mit dem Gemeinderat zusammenzuarbeiten, ich sehe meine Aufgabe auch darin, mein Möglichstes für Sie alle zu tun, mein Möglichstes für die Gemeinschaft zu tun. Denn Ängste, eine Spaltung der Gesellschaft, Extreme, Protestwahlen wollen wir alle wohl nicht. Wir als Verwaltung, wir als Politik, haben den Auftrag, den Menschen Sicherheit zu geben, zu verbinden und an Lösungen zu arbeiten. Auch das ist mein Auftrag und auch der Auftrag des neuen Gemeinderats. Denn auch das steht ja an. Die Kommunalwahl. Wir können viel bewegen und das werden wir tun.

Aber zurück zu unserer Gemeinschaft hier: Wie viel Freude ich in den letzten Monaten hier in Tettngang schon hatte, kann ich kaum beschreiben. Aber vielleicht stellen Sie es ja bei der ein oder anderen Begegnung, bei einem Fest oder einer Veranstaltung selbst fest. Es ist eine Freude für mich, bei Ihnen zu sein. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam Tettngang gestalten, leben wir unsere Gemeinschaft, ringen wir um gute Lösungen, und lassen wir uns nicht unterkriegen. Lassen Sie mich zum Ende meiner Rede noch ein paar Dankesworte sagen, Worte, die mir sehr am Herzen liegen.

Danken möchte ich meinem Kollegen und Ersten Beigeordneten Gerd Schwarz. Deine Arbeit, lieber Gerd, ist von unschätzbarem Wert für unsere Stadt. Vielen Dank. Danken möchte ich meinem ganzen Rathausteam und allen städtischen Bediensteten. Es ist schön, wie gut wir zusammenarbeiten. Und liebe Frau Yvonne Eser, Dir danke ich sehr für die tolle Vorbereitung des heutigen Empfangs. Ihnen, liebe Gemeinderäte, danke ich von Herzen für unsere Zusammenarbeit, die vielen guten Gespräche und unser gemeinsames Ringen für unsere Stadt.

Allen Engagierten, Vereinsvorständen danke ich ebenfalls von Herzen für Ihr Tun. Zuletzt, liebe Bürgerinnen und Bürger, danke ich Ihnen, für Ihr Kommen und Ihren Zusammenhalt.